

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt Nr. 427.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatt Nr. 427.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 104.—, in den Ausgabestellen: M. 107.—, durch die Träger des Hausbezugs M. 118.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Vertriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Einzelgenpreise: Ortliche Anzeigen M. 12.—, Finanz- und Wirtschafts-Anzeigen M. 18.—, auswärtige Anzeigen M. 24.—, örtliche Kleinanzeigen M. 3.—, auswärtige Kleinanzeigen M. 4.— für die einspaltige Kolonnenbreite oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Büchergasse 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Mittwoch, 13. September 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 427. • 70. Jahrgang.

Das Garantieproblem.

Belgische Forderung eines Golddepots.

Br. Berlin, 12. Sept. Nach einer Meldung der „Agence Belge“ hat die belgische Regierung beschlossen, von Deutschland die Bezahlung der beiden am 15. August und 15. September fälligen Raten von je 50 Millionen Goldmark durch Schatzwechsel zu verlangen, die durch ein Golddepot von 100 Millionen Mark in einer belgischen ansehnlichen Bank gesichert werden sollen. Wie es scheint, geht die Forderung der belgischen Regierung dahin, daß mit dem Schatzwechsel für die Rate vom 15. August sofort der Wechsel für die Rate vom 15. September übergeben werde, und daß bis dahin auch das Golddepot zur Garantie der beiden Wechsel errichtet werde.

In Berliner Regierungskreisen hat die Nachricht von der Forderung der belgischen Regierung Erstaunen hervorgerufen. Man doch die belgische Regierung damit zu der von ihr vor Beginn der Berliner Verhandlungen aufgestellten Forderung zurückgeführt. Es ist anzunehmen, daß die deutsche Regierung an ihrem bisherigen Standpunkt festhalte, was die Ablehnung der belgischen Forderung bedeute. Die Reichsregierung wird wahrscheinlich heute zu einer Kabinettsitzung zusammenkommen. Man bezeichnet den materiellen Inhalt der belgischen Forderung als unannehmbar und undiskutierbar. Alle Möglichkeiten auf ein zufriedenstellendes Arrangement der Garantieforderung sei durch den unerwarteten Beschluß des belgischen Kabinetts zerstört worden.

Allgemeine Ablehnung der belgischen Forderung.

Br. Berlin, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die belgische Forderung, die deutschen Schatzbonsanforderungen durch die Übergabe von Gold ins Ausland zu sichern, findet bei den Berliner Morgenblättern allgemeine Ablehnung. Nach Ansicht des „V. L.“ ist die Reichsregierung schon deshalb nicht in der Lage, das gewünschte Golddepot zu hinterlegen, weil die Reichsbank vor Kurzem auf Wunsch der Entente in ein autonomes Unternehmen umgewandelt worden ist, was zur Folge hatte, daß der Reichsbank kein Eingangsrecht in ihren Betrieb mehr zusteht. — Die deutsche Regierung kann — so schreibt der „V. L.“ — sich nicht mit einer Forderung des Garantieforderenden einverstanden erklären, die keine Lösung ist, weil man noch immer Zeitungen den uns fordert, denen wir nicht gewachsen sind. — Für die „V. L.“ ist die Forderung unannehmbar und undiskutierbar. Der Reichsbankpräsident habe sich nur unter der Bedingung zur Garantie der Schatzwechsel bereit erklärt, daß die Schatzwechsel von 8 auf 18 Monate verlängert würden. Alle Möglichkeiten einer zufriedenstellenden Lösung der Garantieforderung seien durch den unerwarteten Beschluß Belgiens zerstört worden. Der europäische Sachverhalt habe die belgische Regierung keinen guten Dienst erwiesen. — Der „Vorwärts“ betont, daß der Weg, auf den sich die belgische Regierung begibt, zu den schwersten Verwicklungen führen könne. Er wirft die Frage auf, ob Deutschland der Papiermark auch noch die letzte dünne Golddecke nehmen wolle. Dadurch würde dem Währungsverfall ein neues Gesicht gegeben werden. — Die „Germania“ stellt fest, daß nicht nur von deutscher Seite, sondern auch von englischen und maßgebenden Persönlichkeiten im Ausland anerkannt werden sei, daß eine solche Lösung für uns nicht in Frage kommen könne.

Die Krise ist wieder da!

W. T. B. London, 13. Sept. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt zu dem Beschluß der belgischen Regierung, von Deutschland die Bezahlung der am 15. September fälligen Raten mittels Schatzwechseln zu fordern, die durch ein Golddepot in einer für Belgien ansehnlichen Bank zu garantieren seien: Die Forderung, daß Deutschland leihmonatige Schatzscheine gegen eine Goldrente deponieren solle, sei gleichbedeutend mit überhaupt keiner Atempause. Im Gegenteil, es werde auf einer Zahlung von Seiten Deutschlands bestanden in einer Form, die für Deutschland höchst drückend sei und keine finanzielle Stabilität aufhöbe. Wenn, wie wahrscheinlich, Deutschland seine Unfähigkeit erkläre, die belgischen Forderungen zu erfüllen, so müßte die Angelegenheit an die Reparationskommission verwiesen werden. Dann werde es an der Kommission sein, zu erklären, ob Deutschland eines vorläufigen Verzuges schuldig sei. Wenn die Kommission den vorläufigen Verzug erkläre, so werde es Sache der Alliierten sein, zu entscheiden, welche Sanktionen erzwungen werden sollten. Kurz: die Krise, die man für überwunden gehalten habe, sei wieder da. Es sei jedoch noch zu früh zum Optimismus; es könne immer noch ein Ausweg gefunden werden.

Der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian“ erzählt von maßgebender Seite, daß Belgien vollständig in der Lage sei, einem Moratorium des ganzen bzw. eines Teiles der Reparationszahlungen, die von Deutschland verlangt wurde, für beliebige Zeit auszuweichen. Als letztes Mittel könnte das enorme Angebot dienen, falls die Belgier und die Deutschen England darum ersuchen sollten. Und dieses Mittel könnte sich dann entwickeln, daß die Wechsel zu einem entzerrten Zeitpunkt diskontiert würden, als die letzten Monate die nominell von der Kommission festgelegt wurden. — Das vorhergehende Telegramm ist vom Montag, d. h. vor der neuen Forderung der belgischen Regierung, datiert.

Eine Sitzung der Reparationskommission.

D. Paris, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Es verlautet aus einer der Reparationskommission nahestehenden Quelle, daß bereits heute Mittwochs eine offizielle Sitzung der Reparationskommission stattfinden wird, bei der wahrscheinlich die deutschen Delegierten Staatssekretär Schröder und Bertram anwesend sein werden. Staatssekretär Bertram hat im Laufe des gestrigen Nachmittags mehrere Unterredungen mit Mitgliedern der Reparationskommission gehabt, die jedoch nicht über die erste Forderung hinausgingen. Man nimmt an, daß die Staatssekretäre der Reparationskommission die Gründe der deutschen Regierung mitteilen werden, die zur Verweigerung der von Belgien geforderten Garantien geführt haben. Sie werden ferner erklären, daß Deutschland im Monat Februar keine

Devisen benötige, um seine Ernährung sicherzustellen, und daß daher ein Zahlungsaufschub von mindestens 18 Monaten unerlässlich sei. Die vier Delegierten der Reparationskommission haben ebenfalls heute vor der gleichen Alternative wie am 31. August, dem Bruch oder der Einigung auf eine dilatorische und ausgleichende Formel. Man wird jetzt in der gleichen Weise über die Feststellung einer vorläufigen Verzichtung Deutschlands diskutieren.

Der Reichskanzler über die Verhandlungen mit Belgien.

W. T. B. Berlin, 12. Sept. Der Reichskanzler gewährte gestern mehreren ausländischen Pressevertretern eine Unterredung über den Verlauf der Verhandlungen mit Belgien, in der er folgendes bemerkte: Die deutsche Regierung hat ernstlich versucht, den Beschluß der Reparationskommission über die Barzahlungen dieses Jahres zu einem positiven Ergebnis zu machen. Sie ist sofort mit den Vertretern der belgischen Regierung in Verhandlungen eingetreten und hat Vorschläge gemacht, um die für Belgien ausstehenden Schatzwechsel zu garantieren. Dies war nicht leicht, da die Regierung als solche über besondere Sicherheiten nicht verfügte. Aber die autonome Reichsbank hat sich loyal zur Verfügung gestellt und sich bereit erklärt, die Schatzwechsel zu unterzeichnen und damit zu garantieren. Sie stellt allerdings die Bedingung, daß die Laufzeit über sechs Monate hinaus verlängert werden müsse. Dies war notwendig für ein nach kaufmännischen Gesetzen und nach kaufmännischer Ehre handelndes Bankinstitut, weil die Reichsbank eine Summe von 250 Millionen Goldmark nicht innerhalb sechs Monaten einlösen könnte. Die wirtschaftlichen und rechtlichen Nachteile hierfür wurden den belgischen Vertretern mitgeteilt und auch den belgischen Regierungen bekannt gegeben. Ferner war die deutsche Regierung bereit, mit der Industrie und den deutschen Privatbanken Verhandlungen über eine jubelnde Sicherheit anzuknüpfen und auch die bereits bestehende Fälligkeit mit dem Ausland, besonders mit England, wegen Übernahme eines Teiles der Garantien auf einem politischen Ergebnis zu führen.

Die kaufmännische Grundlage für das Abkommen mit Belgien im Sinne des Beschlusses der Reparationskommission war also gegeben. Wenn es nur nach kaufmännischen Grundsätzen gegangen wäre, wäre am letzten Samstag ein Abbruch erzielt worden. Wir hätten davon eine wesentliche Besserung der wirtschaftlichen und der politischen Atmosphäre zu erwarten gehabt. Die Welt hätte sich der Wahrscheinlichkeit nach gebessert und wäre auf Monate hinaus ruhig geworden. Deutschland hätte sich für den schweren Winter einrichten können und mit aller Ruhe hätte man die Vorbereitungen für die große Reparationskonferenz treffen können, von der die Ruhe Europas abhängt. Leider ist dies alles in Frage gestellt worden, weil die belgische Regierung an dem Schema des Beschlusses der Reparationskommission festgehalten hat, der von sechs monatigen Schatzwechseln spricht. Ich kann die Entscheidung der belgischen Regierung nicht kritisieren, sondern nur bedauern, weil sie weder unseren Interessen noch den Interessen der allgemeinen europäischen Sache dient.

Der Reichskanzler fuhr fort: „Ich kann nicht glauben, daß sich die Reparationskommission der Regelung widersetzt hätte, wie sie in den Verhandlungen mit den belgischen Vertretern vorgelegen war und wie sie von diesen selbst als möglich betrachtet wurde. Die Reparationskommission hat es auch jetzt noch in der Hand, die belgischen Bedenken zu berücksichtigen, indem sie in die Verlängerung der Laufzeiten einwilligt. Dies wäre die einfachste Lösung der Krise. Aber man darf keine Zeit verlieren, denn in dem Zustande, in dem sich Deutschland befindet, bedeutet jeder Tag eine Verschlechterung der Finanzlage und damit eine Verminderung der Reparationskraft. Ich hoffe, daß die Vertreter der unentschiedenen Verhandlungen mit Belgien auf den Stand der Welt nicht allzu groß und nicht rudimentär sein wird, indem es gelingt, rasch zu einer Klärung der Situation zu gelangen. Die belgischen Vertreter haben bemerkt, daß sie das größte Interesse daran haben, die Verschlechterung der Welt auszuhalten. Dies wollen auch wir. Aber wenn dies erreicht werden soll, wenn vermieden werden soll, daß die Entwertung der deutschen Valuta irreparabel wird, so darf kein Tag mehr verloren werden. Die deutsche Regierung ist zu jeder Regelung bereit, die sie nach gewissenhafter Prüfung vor dem deutschen Volke vertreten kann, aber sie müßte es ablehnen, Verpflichtungen auf sich zu nehmen, von denen sie überzeugt ist, daß sie nicht erfüllt werden können; und daß sie auch gar nicht der Förderung des Hauptzweckes dienen, nämlich der endgültigen Lösung der Reparationsfrage und damit der endgültigen Beruhigung Europas und der Welt.“

Die Abrüstungsfrage.

Genf als Fortsetzung von Genoa?

W. T. B. London, 13. Sept. In einem „Abrüstungs“-Überschreiben Leitartikel sagt „Daily Chronicle“, wenn Lloyd George nach Genf gehen würde, würden sich auch Poincaré für Frankreich und wahrscheinlich Schanzer für Italien dorthin begeben. Auf diese Weise würde Genf die Fortsetzung von Genoa sein. Man hoffe jedoch, daß in Genf eine neue, heilsamere Atmosphäre vorherrschen werde. Dann begäbe die Genfer Konferenz auf einem bereits bis zu einem gewissen Grade geordneten Boden. Ein Ausdruck des Völkervertrages habe Abrüstungspläne geprüft und einen neuen Plan entworfen. Man könne von diesen Plänen nicht sagen — wie man dies von den Vorschlägen Lloyd Georges sagte —, daß sie die Interessen oder Vorteile einer einzigen Nation oder gar eines einzigen Staatsmannes enthielten. Es bestünde eine außerordentlich große Ähnlichkeit zwischen dem vom Völkerbund vorgeschlagenen Plan und dem Plan, den Lloyd George immer bei Cannes im Sinn gehabt habe. Es gebe zwar wenig politische Sympathien zwischen Lord Robert Cecil und Lloyd George, aber die sogenannten Vorschläge verfochten im Grunde die zentralen Ideen, für die Lloyd George seit Beginn des Jahres eingetreten sei. Der Berichterstatter erwartet, daß die Abrüstungsverhandlungen bis zur Ankunft Lloyd Georges hinausgeschoben würden.

Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not.

W. T. B. Berlin, 12. Sept. Im Reichswirtschaftsministerium hat gestern erneut eine Besprechung der Gewerkschaftsführer mit dem Reichswirtschafts- und Reichsernährungsminister stattgefunden. Die Führer der Gewerkschaften erklärten an, daß seit der letzten Besprechung einige ihrer Forderungen von der Regierung erfüllt worden seien, wiesen aber auf die starke Erregung hin, in der sich nach wie vor die gesamte Verbraucherenschaft angesichts der weiteren Preisentwicklung auf allen Gebieten des notwendigen Lebensbedarfs befindet. Der Reichswirtschaftsminister leide die von ihm auf dem Gebiete des Außenhandels getroffenen Maßnahmen der (Erhöhung der Ausfuhrabgabe und Beschränkung der Einfuhr von nicht lebenswichtigen Waren) und hob hervor, daß weitere währungspolitische Maßnahmen, die eine stärkere Kontrolle des Devisenverkehrs bewerkstellten, von den zuständigen Stellen erörtert würden. Eine Besteuerung der Börsengewinne bzw. scharfe Erhaltung der Einkommensteuer habe durchaus keine Billigung. An den Preissteigerungen und Wucherbestimmungen würde grundsätzlich festgehalten sein. Es unterliege einer Beratung, ob eine künftige Besetzung des Wuchers, was Wucher sei, möglich sei. Der Ernährungsminister erklärte zur Frage der Wiedereinführung der Zwangswirtschaft, daß es nicht möglich sei, einseitig ein Gebiet der Ernährungsökonomie allein unter Freilassung der übrigen Gewerbe in Zwangswirtschaft zu nehmen. Aber die Ausdehnung unterer Ernährungsstufe er, daß die Brotgetreideproduktion bis zum Frühjahr 1923 sichergestellt sei. Die Kartoffelernte verlöre in allen Teilen Deutschlands sehr an Qualität. In Süddeutschland wüßten sich alte Leute eines ähnlichen Segens kaum zu erinnern. Angesichts dieser Ausdehnung erwies es sich nicht, heute mit Zwangsmassnahmen vorzugehen. Eine gute Ernte würde die Preise selbstständig niedriger halten, als die Festsetzung von Höchstpreisen der könne. In der Zukunft der Wirtschaft werde er für die kommende Erntezeit durch Beschränkung des Einfuhrs der Futtermittel für eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit Mundvorräten bemüht sein.

Das Überstundenabkommen.

W. T. B. Chem., 13. Sept. Das Überstundenabkommen für den rheinisch-westfälischen Bergbau ist bisher auf 300 Schichtanlagen durchgeführt worden. In der Überarbeit beteiligten sich 70 Prozent der Gesamtbelegschaft.

Der Entwurf des Arbeitszeitgesetzes.

Br. Berlin, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Entwurf des Arbeitszeitgesetzes, der vom Reichsarbeitsministerium ausgearbeitet wurde und dem sozialpolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates zum ersten Male vorlag, liegt in seinem zweiten Abschnitt den 8-Stundentag und die 48-Stundenwoche als Regel für die gewerbliche Arbeitszeit fest. Außerdem wird jedoch bestimmt, daß bei einer verkürzten Arbeitszeit an einzelnen Werktagen, besonders vor Sonn- und Feiertagen der entstehende Ausfall durch eine Verlängerung der Arbeitszeit an den übrigen Werktagen der gleichen Woche, jedoch entsprechend dem Abkommen von Washington nur bis zu einer Stunde täglich ausgeglichen werden darf. Von Arbeitgeberseite wurde die Streichung dieser Beschränkung auf eine Stunde beantragt und die Aufnahme folgender Bestimmung mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen: „In den beiden Tagen der Woche, an den Tagen vor hohen Feiertagen darf bis zu 10 Stunden gearbeitet werden, sofern an den ersten Tagen der Woche entsprechend weniger gearbeitet worden ist.“

Einberufung einer Handwerkerkonferenz.

Br. Berlin, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichskanzler empfing gestern den Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handwerkes, Hermann von der Linde, der ihm über die Lage des deutschen Handwerks berichtete. Der Reichskanzler erklärte sich bereit zur Verberufung einer allseitigen Konferenz zwischen Reichsregierung und deutschem Handwerk sobald als möglich eine Konferenz unter seiner Leitung einzuberufen, an der neben der Vertretung des Handwerks die beteiligten Reichsressorts mitwirken werden.

Die neuen Postgebühren vom Reichstag genehmigt

Br. Berlin, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag erklärte sich in seiner öffentlichen Sitzung vom Dienstagabend, die unter dem Vorsitz des Postministers Giesberts abgehalten wurde, mit der Erweiterung der Grenze für die Berliner Postpflichtigen in Krankenkassen auf 204.000 Mark einverstanden und genehmigte eine Verordnung über Erhöhung der Steuern auf die aus der Einkommensgrenze im Gesetz über die Teuerungsmassnahmen für Militärentner. Weiterhin wurden die neuen Sätze der Post-, Telegrafengebühren und Fernspreckgebühren ohne Erörterung einstimmig angenommen. Damit wird u. a. der einfache Fernruf vom 1. Oktober ab 6 Mark kosten, die Postkarte von 3 Mark auf 4 Mark erhöht, ein 5-Kilowatt in der Wohnung 50 Mark in der Fernzone 80 Mark. Die ursprünglich vorgeschlagene Erhöhung der Zeitungsgebühren ist vom Ministerium selber zurückgezogen worden. Die Veranlassung der Zeitungen hat der Verleger auf seine Kosten zu führen, aber der Veranlassungswort ist weggelassen. Der Höchstbetrag für Postanweisungen wurde auf 5000 Mark erhöht, wofür das Porto 20 Mark beträgt. Ein Auslandsbrief bis zum Gewicht von 20 Gramm wird auf 20 Mark kommen, der Mindestbetrag für ein Telegramm im Ortsverkehr ist auf 30 Mark, für ein Ferntelegramm auf 50 Mark festgesetzt. Die Fernspreckgebühren haben jetzt eine Erhöhung von 600 Prozent erfahren. Postminister Giesberts erklärte nach Annahme der Vorlage, hiermit sei das Defizit der Reichspostverwaltung nicht abgedeckt. Es bleibe rechnungsmäßig wahrscheinlich noch ein Defizitbetrag von 15 bis 20 Milliarden. Der Minister verbreitete sich dann noch über die Gesichtspunkte, die für die Festsetzung der neuen Gebührenordnung maßgebend waren und erläuterte im Anschluß daran, die bereits bekannten Grundzüge der Reichspostverwaltung in den Fragen der Verkehrsvereinfachung und der Rationalisierung.

Der Familienkreis einer russischen Gräfin. Im August 1920 lernte die Gattin des ehemaligen Kammerherrn des russischen Zaren, Senator Gjelens von Reithardt, die sich auf der Flucht vor den Selbstmördern befand, auf der Reife von Olga von Stettin den russischen Diplomaten Dr. Wassiliosow von Jaremchikoff kennen. Die Dame, die mit ihren Töchtern ohne Vermittel war, haßte aber in ihren Koffern ihren Familienbesitz im Werte von 10 Millionen mit sich führen, trug sich mit der Absicht, von ihren Brillanten einen Teil zu veräußern. S. bot sich an, ihr behilflich zu sein und erhielt einen Teil des Schmuckes zum Verkauf an Kaufhäuser. Er verkaufte die ihm überlassenen Brillanten, Juwelen aber den Reichen, was den Reichen nicht schied. Er wurde leicht bestraft.

Kleinpapiere.		11. Sept.	12. Sept.			11. Sept.	12. Sept.
1 Reichsanleihe 8. 2				Dtsch. Waff. u. Mun.		2548.	2489.
1 Reichsanleihe 8. 2	100.25	99.90		Deutscher Maschinen- u. Fabrik-Ind.		498.	449.
1 Reichsanleihe 8. 2	85.	85.		Deutsches Bräu- u. Bierbr.		2990.	2901.
1 Reichsanleihe 8. 2	72.	72.		Erbhofed. Farbenf.		1290.	1180.
1 Reichsanleihe 8. 2	91.50	91.50		Koschveller Bergw.		1440.	1400.
1 Reichsanleihe 8. 2	77.50	77.50		Friedrichshütte			
1 Reichsanleihe 8. 2	322.	282.		Felten & Gullmanns		1110.	990.
1 Reichsanleihe 8. 2	144.	147.		Gasmotoren Deuts.			
1 Reichsanleihe 8. 2	488.	489.		Glückaufh. Bergw.		2300.	2175.
1 Reichsanleihe 8. 2	140.	149.		Grünheim Elektr.		1150.	1100.
1 Schutzgeb. - Anl. Spargrube - A.	75.	79.		Höchst Farbwerke		1180.	1125.
1 Schutzgeb. - Anl. Spargrube - A.	82.80	82.70		Harpenz Bergbau		5100.	4925.
1 Schutzgeb. - Anl. Spargrube - A.	87.	85.40		Hind. Aufstamm.		580.	510.
1 Schutzgeb. - Anl. Spargrube - A.	75.50	75.75		Hohenlohewerke		1540.	1705.
1 Schutzgeb. - Anl. Spargrube - A.	87.	86.		Höchst-Hörsen u. Stahl		2525.	2375.
1 Schutzgeb. - Anl. Spargrube - A.	75.75	75.50		Köln u. Barmen		1520.	1701.
1 Schutzgeb. - Anl. Spargrube - A.	86.25	89.		Kell		1550.	1580.
1 Schutzgeb. - Anl. Spargrube - A.	72.	73.75		Krupps Metallw.		800.	700.
1 Schutzgeb. - Anl. Spargrube - A.	—	—		Krupps Metallw.		1675.	1650.
1 Schutzgeb. - Anl. Spargrube - A.	66.50	97.		Lahnhammer		450.	420.
1 Schutzgeb. - Anl. Spargrube - A.	90.30	89.50		Lindes Eisenhütte		720.	704.
1 Schutzgeb. - Anl. Spargrube - A.	77.	78.		Ludw. Loew u. Co.		1300.	1219.
1 Schutzgeb. - Anl. Spargrube - A.	64.25	64.					

Berlin, Handelsgea.	14
Com.- u. Disc.-Bank	32
Darmstädter Bank	39
Deutsche Bank . . .	58
Disc. - Commandit	43
Dresdner Bank . . .	30
Hilfeld, Creditbank	33
Nat.-B. f. Deutschl.	
Oest. Kredit- Anst.	26
Reichsbank	28

Albert Cn. Werke	10
Adl.-Fahrradwerke	58
Angsb.-Wärnk.	10
Ang. Elektr.-Ges.	7
Bergmann, Elektr.	71
Bod. Anilin u. Soda	16
Barmark-Hütte	-
Böckmann Gußstahl	-
Braunschweig	62
Buder. Eisenwerke	12
Beton- u. Monierk.	12
Bent.-Lux. Bergw.	22
Deutsch. Kaliwerk	20
Dennersmark-H.	23
Dierckopp, Elekt.M.	20

gemäß Anweisung vom 22. 10. 71 zur Ausführung
1. Herabsetzung v. 28. 4. 71, betr. des Verwaltungs-
verfahrens wegen Beiträgen v. Selbstträgen.
Die rückständigen Gemeindesteuern und -abgaben
der 1. und 2. Rate (April–September 1922) sind
umachend bei der hiesigen Steuerkasse, Rathaus,
Zimmer 16, während der Kassenstunden von 8 bis
12½ Uhr vorm. einzuahlen. Im Falle der Ver-
zinsung erfolgt in allerhöchster Zeit die gefällige
Abrechnung. Eine Zuteilung von Nachzahlungen findet
nicht statt.

Die Versicherung von Gebäuden gegen Feuerfchaden
betreffend.

Veränderungen bedingender Gebäudeveränderungen, so wie Rekonstruktionen von Gebäuden in der Kaiserlichen Brandversicherungs-Anstalt für das Jahr 1923 im Gewerkschaftsgebäude, Kleine Wilhelmstraße 3, Zimmer Nr. 15, in den Kormilitzschstr. 11, in der bis zum 19. Oktober d. B. machen zu wollen.

Es handelt sich um Gebäudeaufnahmen u. m. die Gelegenheit des allgemeinen jährlichen Kundenganges mit Wirtin vom 1. Januar 1923 erfolgen. Wiesbaden, den 11. September 1922. F 284

Der Präsident

Im städtischen Amtsblatt, Nr. 107, vom 14. 9. 1922, ist eine Bekanntmachung über die Erhöhung der Vergütungsätze veröffentlicht. F 284
Städtisches Krankenhaus.

Freitag, den 22. September d. J.,
vormittags 9 Ubr.

Der obenste Nachsatz wird vom 2. Nach-
satz ab im Verhältnis des Roagenpreises zu
Martin (Frankfurt a. M.) berechnet.
Zusammenkunft: Zimmerplan Christian Heil-
beder, Adolfsallee. F 142

Die öffentliche Verdinannng der Glaserarbeiten
(4 Teile) für die Auszubildenden des Offizierswohnhauses
an der Straße der Republik in Siebrich am Rhein
findet am Dienstag, den 19. September d. J., vor-
mittags 10 Uhr, im Rathhaus, Zimmer 44, statt.
Die notwendigen Unterlagen werden gegen Er-
stattung der Selbstkosten daleibst abzugeben. F 222
Siebrich, den 9. September 1922.
Die Stadt. Bauverwaltung: Thiel.

\$ Berlin, 12. Sept. Der Devisen- und Effektenmarkt stand im Zeichen großer Geschäftsunlust. Die Befürchtung schwieriger Geldverhältnisse zum Ultimo und die Unklarheit hinsichtlich der weiteren Entwicklung der politischen Lage bewirkte Zurückhaltung. Auf beiden Märkten überwiegt eine entschiedene Neigung zur Abschwächung, wenn sich auch bei geringer Geschäftstätigkeit die Rückgänge in engen Grenzen hielten. Stärkere Verluste hatte von Industriedepositen in der Hauptsache nur eine Anzahl Montanwerte zu erdulden, von denen Harpener etwa 200, Deutsch-Luxemburger 145, Hösch 225, Rhein. Braunkohlen 205, Riebeck Montan 250 Proz. einbüßten. Ferner verloren Deutsche Kall 175. Sonst beliefen sich die Verluste auf etwa 20 bis 50 Proz. Der Bankenmarkt erwies sich als widerstandsfähig. Schwache Haltung zeigte sich auch am Markte der Valutapapiere und in ungar. Renten. Ungar. Goldrente gaben 400 Proz. nach. Deutsche Anleihen gut behauptet. 3proz. Reichsanleihe gewannen 21 Proz.

[illegible]

Adlerwerke Klayser	8
Aschaffb. Bruntpap.	1
Aschaffb. Zellulosef.	1
Bad. Anilin u. Soda	7
Bad. Uhrenfabrik	7
Bad. Zuckerfabrik	8
Bayer, Spieg. u. Glas	7
Beck & Henkel . . .	1
Benz & Co.	4
Bing-Werke	5
Biel u. Sülke, Braub.	6
Reistift Faber . . .	3
Brauer's Minding	3
Brown Boveri & Co.	3
Breuer Masch. Ver.	5
St.	5

— **Frankfurt a. M.**, 12. Sept. Die Geldknappheit und sein damit verbundenes großes Eindeckungsbedürfnis gaben der Börse heute das Gepräge der Mattigkeit und Verflauung. Die Folge war, daß, von wenigen Ausnahmen abgesehen, überall Kurssenkungen eintraten. Während die rheinisch-westfälischen Werte abschwächten, teilweise bis zu 150 Proz., fielen die ostpreussischen ihren Kursstand, gingen sogar verschiedentlich darüber hinaus. Kaliwerte waren merklich rückgängig. Auf dem Chemiemarkt eröffnete Anilin fest mit 1570 (+ 40), alle übrigen Werte notierten indessen wesentlich schwächer. Griesheim 1140 (— 50), Höchster 1160 (— 40), Scheideanstalt 1445 (— 123). Rhodania erstmalige

Notierung 1145. Auch der Maschinenmarkt litt unter der allgemeinen Geschäftsunlust. Daimler 405 (— 50), Kleyer 585 (— 23), Esslingen 970 (— 25). Elektrowerte waren durchweg behauptet. A. E.-G. 745 (+ 40), Schuckert 1095 (+ 25). Der süddeutsche Zuckermarkt lag im Gegensatz zu der flauen Haltung der anderen Märkte fest und anziehend. Waghäusel 875, Offstein 945 (+ 43), Rheingau 950, Stuttgart 880 (+ 25). Auf dem Einheitsmarkt schwächten alle Maschinenwerte ab. Textilaktien gebessert. 3proz. Reichsanleihe sehr fest 480 (+ 30), 3½proz. Reichsanleihe 141 (— 4). Im Freiverkehr lagen Benz, Mansfelder Aktien, Gebr. Fahr und Filmpapiere im Angebot. Der Ostrentenmarkt verkehrte schwächer. Ungar. Gold 3475 (— 875), Zolltürken 1075 (— 175), Bagdad 2 1325 (— 195), Alt-Lombarden 1675 (— 125). Die Börse schloß flau.

w. Neue Röhrenpreise. Die Verkaufsstelle Vereinigter Isolierrohr-Fabrikanen, G. m. b. H., Berlin, hat für die Lieferungen ab 8. September die zu den Preisen der Preisliste, Ausgabe vom 24. Oktober 1921, hinzuzurechnenden Aufschläge wie folgt festgesetzt: Bleirohr und Zubehör 8600 Proz., lackierte und farbige Galvano- und Gelblackrohre sowie Zubehör 3600 Proz., Messingrohr und Zubehör 5000 Proz., Stahlpanzerrohr und Zubehör 6500 Proz., schwarzes Papierrohr 5000 Proz. Die Bundverpackung ist von jetzt an in den Preisen mit einbegriffen. Die frachtfreie Lieferung ab Werk erfolgt bei mindestens 50000 M. Fakturenwert.

wd. Neugründung im Stinneskonzern. Unter Mitwirkung der Deutsch - Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. sowie des Bochumer Bergwerksvereins ist in Bochum mit 12 Mill. M. Aktienkapital die rheinisch-westfälische Silica und Chemische Fabriken, A.-G., gegründet worden.

* **Berlin**, 13. Septbr. (Eig. Drahtbericht.) Der **Dollar** notierte heute **1600.— Mark**, der **Franken 122.50 Mark**, der **Gulden 621.— Mark**.

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Bewölkt, Regen, kühl, westliche Winde.
Vom hiesigen Wetterdienst in Gießen:

Wechselnd bewölkt, Regenschauer, Westwind. Die herbstliche Witterung hält an. Die Wetterlage zeigt vorläufig keine Aussicht auf Besserung.

Wer an Hühneraugen leidet, hüte sich mit dem Messer zu schneiden. Völlig gefahrlos, dabei erstaunlich schnell wirkend, ist das in allen Drogerien und Apotheken erhältliche **Hühneraugen - Lebewohl**, während Hornhaut auf der Sohle durch **Lebewohl-Ballenschleiben** verblüffend schnell entfernt wird. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf. Drogerien: **R. Brosinsky**, Bahnhofstr. 12, **H. Krah**, Wellritzstr. 27, **Drog. Lilie**, Moritzstr. 13, **J. Lindner**, Friedrichstr. 16, **Drog. Machenhelmer**, Bismarckring, **Drog. Minor**, Schwalbacher Str. F 73

Hauptschreiber: H. Böttch.
Verantwortlich für den redactionellen Teil: H. Günther; für die Anzeigen
und Reflektanten: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden,
Druck u. Verlag der S. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden
Erscheinungskunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg - New York.

Passagierdampfer:		
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	16. Sept.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	23. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	30. „
Doppelschraubendampfer	„St. Paul“	7. Okt.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	21. „
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	28. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	11. Nov.

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Hamburg, Börsenbrücke 2,
oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Edel-, Silber-, Platin-, Bruchgegenstände, Brennstifte
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Aristl. Firma **M. Schäflein**
nicht mehr Webergasse 56,
sondern nur noch **MAINZ, Pfaffengasse 8, 3 St.**
Fahrt wird vergütet!

Dorfstr. 31 8 Tel. 44

die Bollerstraße.
 neuer Lehrgang beim
 16. Fischergasse 16

Spangen
ette, Michel
berg 6

Zwischen

Donnerstag, den 14. September ds. Js.,
nachm. 2 Uhr, versteigere ich im Auftrage des Herrn
W. Nibel, Bierstadt, die Kreizenz von

Zusammenkunft: Am Jüdenfriedhof, Kloppenheimer Straße.

Tanz-Kabarett
Samstag, den 16. Sept., abends 8 Uhr ab:
Drei Tanztourneen

Dazu: Das neue erstkl. Kabarett-Programm!
NB. Täglich nachm. u. abends Künstler-Konzert u. Kabarett.
Elekt. Mitt. (ausschl. Samstag u. Sonntag) frei!
Anmeldung und Bedingungen zur Tanz-Konkurrenz bei
Herrn HEINZ BERTON, im Café Orient.

 Hierdurch laden wir unsere verehrten Mitglieder und deren Angehörigen zu der am Samstag, den 16. Sept., abds. 8 Uhr, in der Turnhalle stattfindenden Siegesfeier mit Abendunterhaltung und Tanz ergeben ein.

Der Vorstand.

Gäste sind willkommen. Getränke beliebig. Eintritt frei.

geöffnet. Voranstellen nachmittags 3—4 Uhr.
Blumenthal, Altwienstraße 28. — Telephon 462.

Telanhan 501

Garage GRÜN

Firma Adolf Harth

Ein Waggon = 30 000 Pfd.

Weizenmehl

hell- und hochbadend

Pfund Mark 52.⁵⁰

Weizenbrotmehl

Pfund Mark 50.-

Margarine

ungefälscht, in 1/2-Pfund-Paketen
die Marken:„Merkur“ u. „Feine“
nur solange Vorrat

zu Mark 155.-

1 Waggon Margarine

Alfa prima, 1/2 Pfund Mark 170.-

Alfa extra prima 175.-

1/2 Pfund Mark

beide frisch und ungefälscht

Fabrikat hochklassig.

Holländisches Flomen- Schweineschmalz

ganz hervorragende Qualität

wie Butter

garnicht zu vergleichen mit
billig, gepreßtem amerif.

Schmalz

Pfund Mark 225.-

Bacöl

(Kaltschlag-Vorlauf)

Schoppen (1/2 Lit.) 160.-

Salatöl

(Tafelöl)

Schoppen (1/2 Lit.) 175.-

23 Verkaufsstellen

in allen Stadtteilen.

Achtung!

Ganz ungeniert u. diskret

ist die Ankaufsstelle für jeden Kunden in der

Wagemannstr. 13, 2. Stock.

Zahle nachweislich höchste Preise für

Brillanten, Gold- u. Silber

Zahngebisse, Bestecke, Ringe, auch zerbr.

Wäsche, Kleider, F. Schiffer. Kein Laden.



„Amerikanische Schiffe – höchster Komfort“

In der Ausstattung eines modernen Hotels mit allen
Reisebequemlichkeiten erregen die Dampfer der
United States Lines die Bewunderung der Reisenden.Die Einrichtung der Zimmer, die Ventilation, die
Reinlichkeit, die Gesellschafts-, Rauch- und Spiel-
zimmer, Bibliothek: sie alle zeichnen sich durch aus-
gesprochen guten amerikanischen Geschmack aus.Auf diesen amerikanischen Regierungsdampfern
reisen Sie vorteilhaft und sicher und eine vor-
zügliche Küche wird Ihnen durch Angestellte
serviert, deren erste Aufgabe es ist, die Reise
für Sie zu einer angenehmen zu machen.Regelmäßige Abfahrten von Bremen über
Southampton, Cherbourg nach New York mit
den größten zwischen Deutschland und Amerika
verkehrenden Dampfern.

MÄSSIGE FAHRPREISE!

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse
wegen Segelkarten und Schiffsplänen Nr. 18.

UNITED STATES LINES

BERLIN W8

Unter den Linden 1

WIESBADEN

Wilhelmstr. 44

und alle bedeutenden Reisebüros.

General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Unser Stammhalter Kurt ist da!

Rechtsanwalt Ferd. Bücher u. Frau
Marie, geb. Winter

z. Zt. Paulinenstift.

Herrschaftsmöbel

ganze Einrichtungen, einzelne Stücke, ganze Nach-
lässe, Aufstellnachen, Teppiche, Porzellane usw.
zahle ich zeitgemäße Preise.

Jakob Zimmermann

Nerostraße 18. Telefon 3253. Nerostraße 18.

Taxieren für Herrschaften kostenlos.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

UNITED AMERICAN LINES INC

Von Hamburg nach

Südamerika

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES

DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

RUGIA 6. Oktober

GALICIA 28. Oktober

BADEN 1. Dezember

TEUTONIA 6. Dezember

RUGIA, TEUTONIA u. GALICIA

führen eine erste Klasse; BADEN

hat nur eine einfache Kajüten-Ein-

richtung. Auf allen vier Dampfern

ist eine moderne dritte Klasse mit

eigenem Speisesaal, Rauchzimmer,

Damenalon u. Schlafkammern zu

zwei und mehr Betten vorhanden.

AUSKUNFT ERTEILT DIE

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

WIESBADEN: Reisebüro der

Hamburg-Amerika-Linie, Taunus-

straße 11. Telefon 3543. F301

MAINZ: Reiche Klarastraße 10.

Größ. trodene Lagerräume

sofort

zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote
unter Z. 827 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

50000.- Mk. Belohnung!

Montag nachmittag

eine Perlenreihe verloren

Sonnenberger Str., Taunusstraße, Kuranlagen.

Abzugeben bei

J. H. Heimerdinger,
Wilhelmstraße.

Vertilo, Kleiderkram,

Küchenmöbel, Betten u.

Waschkommode, Nachttisch,

Tisch, Stühle zu laut. gel.

Meier, Adlerstraße 33.

Haare laut Steiner,

Herderstraße 18.

Perfekte

Stenotypistin

für 1-2 Stund. täglich

mit eig. Schreibmaschine

gerüst. Meldungen nur

schriftlich Hotel „Kron-

prinz“, Zimmer 201.

Tasche

Inb. Schlüssel, Korbnetze,

Einwöhrer-Kurze, ver-

loren. Geg. hohe Belohn.

Hans, Barstraße 3. 3.

Gummireif von Kinder-

wagen von Steingasse,

Coulinitz, Wellenstraße

verl. Gegen gute Belohn.

als. Meier, Steing. 36.

Verloren

Samstag, den 9. 9., vor-

mittags, auf dem Wege

Nikolasstr. zum Bahnhof

1 Rubert m. 11 000 Mt.

Gegen Belohnung abzug.

im Fundbüro.

J. Kiehl, Koz. ungel.

Scheffelsstraße 1. Erdg.

Trauer-Meldungen in
Brief- und Kartenform,
Bewachs- und Dank-
haften mit Trauerand,
Nachrufe und Grab-
reden, Gedenkbücher,
Kranzschleifendrucke
L. Scheibenberg'sche
Buchdruckerei
Wiesbaden, Tagblattstr.Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
meinen lieben Mann, meinen treuherzigen
Vater, unsern teuren Bruder, Schwager und
Onkel

Lehrer Karl Loh

nach kurzem Leiden im Alter von 48 Jahren
zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Frau Wilhelmine Loh, geb. Schmidt

Else Loh.

Wiesbaden, Oberhof.

Baldenstr. 13.

Beerdigung Donnerstag, d. 14. Sept. 1922,

nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des

Südfriedhofes aus.

Nachruf.

Nach kurzem Leiden wurde uns unser
lieber Amtsbruder

Lehrer Karl Loh

durch den Tod entzogen.

Die Schule verliert in ihm einen Lehrer von
vorbildlicher, aufopfernder Pflichttreue, das
Kollegium einen offenen, ehrlichen Charakter
und treuen Freund; die ihm anvertrauten
Kinder beklagen den Verlust eines väterlichen
Erziehers voll hingebender Liebe.
Ehre seinem Andenken!

Lehrerkollegium

der Schule an der Rastellstraße.

Todes-Anzeige.

Gestern nacht entschlief nach mit großer
Gebuld ertragenem Leiden im 74. Lebens-
jahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Hölzer

geb. Dienbach.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Hölzer

Familie Wilhelm Hölzer

Ludwig Hölzer u. Frau, Lina, geb. Hölzer

Familie Adolf Hölzer.

Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3 1/2 Uhr,

vom Portale des Südfriedhofes aus statt.